

## **Vorlage Nr. 101.17.276**

### **Masterplanung für den Kasseler Osten**

#### **Gemeinsamer Antrag**

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Für den Kasseler Osten wird ein handlungsorientierter, integrierter Masterplan erarbeitet. Es sollen alle wichtigen lokalen Akteure eingebunden werden. Ziel ist die Entwicklung einer langfristigen, strategischen Planung, die tragfähige Entwicklungskorridore für die verschiedenen funktionalen Anforderungen für das Gebiet formuliert und sowohl den Anforderungen der gewerblichen Nachfrager wie der Wohnnutzung Rechnung trägt und Perspektiven für den Wandel zu einem deutlich technologisch geprägten innenstadtnahen Dienstleistungsstandort mit einer Stärkung der Wohnfunktion entwickelt. Wichtige Voraussetzung einer Umsetzung ist die gemeinsame Ziel- und Interessensformulierung der beteiligten Akteure.

Ein erster Schritt dieser Planung ist die zeitnahe Durchführung einer "Zukunftskonferenz Ost" an der wesentliche Eigentümer (von Salzmann, von der Haferkakao- Fabrik, SMA, vom Hallenbad Ost u.a.), Vertreter der Ortsbeiräte Bettenhausen, Forstfeld, Unterneustadt und Waldau, potentielle Investoren, Vertreter der Mieter bei Salzmann, der Universität, der Kammern, den betroffenen Wohnungsbaugesellschaften, der WFG, des ZRK und Weitere nach Bedarf beteiligt werden.

#### **Begründung:**

In der Selbstwahrnehmung der Bewohner des Kasseler Ostens wird die Heterogenität der Stadtteile als Mangel gewertet. Diese Heterogenität bietet aber auch vielfältige Potentiale für neue Entwicklungen im Stadtteil. Ohne eine langfristige abgestimmte Planung besteht die Gefahr, dass nicht abgestimmte Einzelentscheidungen Chancen verbauen und dass sich die Stadtteile weiter aus dem gesamtstädtischen Gefüge entfernen.

Seit dem Engagement von SMA im Norden und VW Lilienthalstraße im Süden und der Erweiterung der Hochschule sind Entwicklungschancen vorhanden, die eine gute Ausgangslage für weitere Schritte zu Realisierung eines technologieorientierten Standorts bieten, der die Chance eröffnet, die bestehenden Konflikte zwischen Wohnen und Gewerbe zu minimieren und zusätzlich den Wohnstandort zu stärken.

Neben der Steuerung des gewerblichen Umbruchs muss parallel eine systematische Entwicklung, Erweiterung und Qualifizierung des Wohnungsangebotes erfolgen, um auf Dauer die sozialen Infrastrukturen erhalten zu können.

Mit den durchgeführten Maßnahmen von URBAN I u. II sowie der Potentialanalyse Dresdner Straße und Aktivitäten der Ortsbeiräte sind erste Schritte gemacht, die gute Voraussetzungen für das weitere Vorgehen bilden.